

Empfehlungen

1

1 Familienbonusrechner

Ab 2019 werden Eltern, die für Kinder sorgen, steuerlich entlastet. 950.000 Familien sollen vom Familienbonus Plus profitieren. Der Familienbonus Plus ist ein Steuerabsetzbetrag und reduziert die Steuerlast um bis zu 1.500 Euro pro Kind und Jahr. Auf der Homepage des Finanzministeriums finden Sie alle wesentlichen Informationen dazu, einen Familienbonus Plus-Rechner, mit dem der persönliche Steuervorteil berechnet werden kann und Grafiken darüber, wie viele Kinder in welchem Bundesland davon profitieren sowie einen Folder mit den wesentlichen Infos zum Herunterladen.

Infos: www.familienbonusplus.at

2 Schulanfangszeitung

Druckfrisch zum Schulanfang erscheint die beliebte Schulanfangszeitung des Katholischen Familienverbandes. Darin finden Elternvertreter und Interessierte wichtige Informationen zum Schulstart, Fristen und Beihilfen sowie die Aufgaben der Schulpartner. Außerdem: ein Pro und contra zum „Aufregerthema

Deutschförderklassen“, vier Fragen an Bildungsminister Heinz Faßmann, Infos über Mindeststrafen für Schulschwänzen und es wird das Modell „dialogisch-konfessioneller“ Religionsunterricht vorgestellt.

Kontakt und Bestellung:

Katholischer Familienverband,
Tel.: 01/51552-3201, E-Mail: info@familie.at,
Preis: gegen Portospende kostenlos.
Die Schulanfangszeitung kann auf www.familie.at durchgeblättert und heruntergeladen werden.

3 Entspannter lernen

Schule und Hausaufgaben – das ist für viele Familien wahrlich ein Reizthema. Sehr oft dehnen sich das Hausaufgaben Machen und die Vorbereitung auf den nächsten Schultag zu einem wahren Lernmarathon aus, der von Krisen, Streit und Tränen geprägt ist. Die Broschüre „Entspannter lernen“ des Katholischen Familienverbandes kann nicht alle Probleme lösen, sie vermittelt aber Möglichkeiten, wie Eltern Kinder beim Lernen unterstützen können und wie sich kritische Lernsituationen entspannen

oder sogar vermeiden lassen.

Kontakt und Bestellung:

Katholischer Familienverband,
Tel.: 01/51552-3201, E-Mail: info@familie.at,
Preis: 1 Euro zzgl. Versandkosten.

4 Schadet die Kinderkrippe meinem Kind?

Was brauchen Kinder im ersten Lebensjahr, was im zweiten und was im dritten Lebensjahr? 20 Autoren gehen dieser Frage nach, bieten Orientierung und geben Antworten. Serge Sulz etwa hat eine „Kinderkrippen-Ampel“, eine Checkliste für Rat suchende Eltern erstellt. An Kriterien wie Gruppengröße, Alter, Personalschlüssel, Übergabezeiten, Betriebsferien können sich Eltern bei der Auswahl der Kinderkrippe orientieren.

Kontakt und Bestellung:

Serge K. D. Sulz, Alfred Walter, Florian Sedlacek (Hrsg.): Schadet die Kinderkrippe meinem Kind? Worauf Eltern und ErzieherInnen achten und was sie tun können. CIP Medienverlag 2018, 368 S,
Preis: 29 Euro;
<https://cip-medien.com>

Schneller Apfelstreuselkuchen

Aus unserem Familienkochbuch

Für die Streusel:

- ½ kg Mehl
- 1 Backpulver
- ¼ kg Butter
- ¼ kg Zucker
- 1 Vanille
- 2 Dotter

Für die Fülle:

- 1 ½ kg geraspelte Äpfel
- 15 dag Zucker
- Zimt
- Sultaninen
- Staubzucker

1. Streusel: Mehl mit dem Backpulver vermischen, die Butter grob hineinraspeln, Zucker und Vanille unterheben und mit den Dottern zu einer krümeligen Masse reiben.
2. Die Zutaten der Fülle mischen.
3. 2/3 der Streusel auf ein befettetes Blech geben, die Fülle darauf verteilen, mit dem restlichen Drittel abdecken und im vorgeheizten Rohr bei 180 Grad Heißluft ca. 30 Minuten backen.
4. Mit Staubzucker bestreuen.

9,90

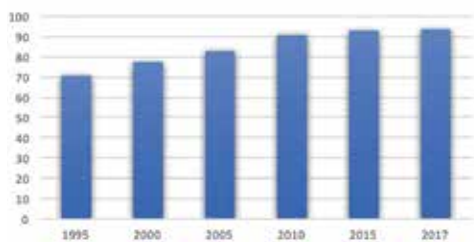
Rezepte für das ganze Jahr finden Sie im Familienkochbuch.

Bestellung:
info@familie.at
9,90 Euro für Mitglieder
19,90 Euro für Nicht-Mitglieder
(exkl. Versand)

Abgeholt – Kinderbetreuung im Bundesländervergleich

Kinderbetreuung polarisiert: Während die einen den Ausbau fordern, verzichten andere bewusst auf die institutionelle Betreuung. Wir haben Öffnungszeiten, Schließtage und Erwerbsquote der Mütter verglichen.

Entwicklung der Kinderbetreuungsquote



93,4 Prozent der drei- bis fünfjährigen Kinder besuchen regelmäßig einen Kindergarten oder sind bei Tageseltern untergebracht. Von Wirtschaft und Arbeitgebern als ultimatives Instrument zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie gesehen, wünschen sich Eltern vor allem Geborgenheit und Förderung für ihren Nachwuchs. Institutionelle Kinderbetreuung ist längst zum Spielball unterschiedli-

cher politischer und teils auch ideologisch motivierter Interessen geworden. Während in Wien nahezu alle Kindergärten länger als acht Stunden geöffnet sind und es drei Schließtage pro Jahr gibt, hat in Tirol und Vorarlberg nicht einmal jeder zweite Kindergarten mehr als acht Stunden geöffnet, sechs bis acht Wochen sind geschlossen. Länger geöffnete Kindergärten bedeuten aber nicht unbedingt eine höhere Frauenerwerbsquote. Wien hat mit 55 Prozent die mit Abstand niedrigste Frauenerwerbsquote von Müttern mit Kindern unter 15 Jahren, an vorletzter Stelle liegt Vorarlberg mit knapp 64 Prozent. Tirol rangiert mit einer Erwerbsquote von 71 Prozent an erster Stelle, dahinter liegt Niederösterreich mit 70 Prozent.

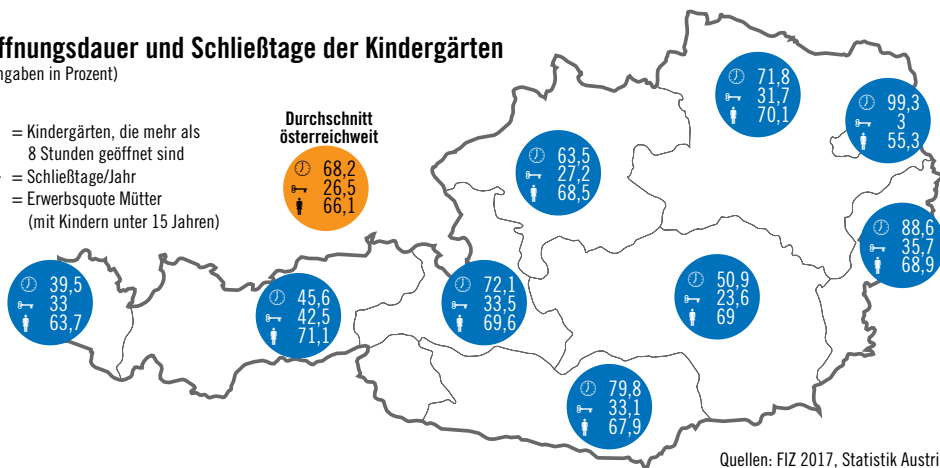
Julia Standfest

Öffnungsdauer und Schließtage der Kindergärten

(Angaben in Prozent)

- 🕒 = Kindergärten, die mehr als 8 Stunden geöffnet sind
- 🚪 = Schließtage/Jahr
- 👩 = Erwerbsquote Mütter (mit Kindern unter 15 Jahren)

Durchschnitt österreichweit



Quellen: FIZ 2017, Statistik Austria

familien^v

Der Katholische Familienverband

UNSER ANGEBOT:

Familienergänzende Kinderbetreuung

- 1.350 Leihomas
- 127 Tageseltern
- 7 wellcome Engel
- Über 2.000 betreute Kinder

www.familie.at

Notfallmama, bitte komm!



Egal ob Mama, Papa oder Kinder erkranken, KiB unterstützt Eltern mit „Notfallmamas“ bei der Betreuung ihrer Kinder zu Hause. Meldet sich eine KiB-Mitgliedsfamilie mit einem Betreuungsbedarf, weil Mama, Papa oder ein Kind erkrankt ist, suchen wir eine Notfallmama, die Zeit hat, die Betreuung der Kinder zu übernehmen. Notfallmamas sind Teil des Verein KiB children care und werden regelmäßig zu Austauschtreffen und Fortbildungsveranstaltungen eingeladen. KiB ist rund um die Uhr erreichbar. Über die Telefonnummer 0664/620 30 40 wird der Betreuungsbedarf mitgeteilt, eine KiB-Mitarbeiterin sucht eine Notfallmama, diese vereinbart mit den Eltern alles Weitere kommt nach Hause und kümmert sich um das Kind. Notfallmamas werden nur für Mitglieder vermittelt. Mitgliedsbeitrag 14,50 Euro pro Monat und Familie.

Infos unter: www.notfallmama.or.at



„Ich finde, Oikocredit ist eine gute Organisation, weil sie den Menschen dabei hilft, auf eigenen Füßen zu stehen. Ich halte das für die beste Form der Entwicklungshilfe.“

Mag. Caroline Richter
AHS-Lehrerin aus Salzburg
Mitglied und Anlegerin bei Oikocredit

OIKO CREDIT
in Menschen investieren

01 / 505 48 55
www.oikocredit.at

Geld fairanlagen

Die Eltern sind Entertainer ihrer Kinder!

Martina Leibovici-Mühlberger, Mutter, Psychotherapeutin und Erziehungscoach fordert mehr Bauchgefühl und weniger Individualismus in der Erziehung, verrät wann Erziehung gelungen ist und welche Rolle die Großeltern dabei spielen können. Julia Standfest und Rosina Baumgartner stellen die Fragen.



geraten in den Hintergrund. Am Ende haben wir Kinder, die nach Orientierung suchen und Jugendliche, die mit den Konsequenzen dieser fehlenden Orientierung konfrontiert sind; etwa, dass sie es nicht mehr schaffen, pünktlich am Arbeitsplatz zu erscheinen.

Hat sich der Stellenwert des Kindes in den letzten 50 Jahren geändert?

Ja, vor allem, weil wir viel weniger Kinder bekommen. Bei 1,41 Kindern pro Frau ist der Druck hoch, dass dieses eine, erste Kind „gut gelingt“. Es fehlt die Lockerheit, Eltern werden mit Expertenratschlägen regelrecht zugemüllt. Das hat es früher nicht gegeben. Und damit hat sich der Stellenwert des Kindes dramatisch geändert. Das Kind wird mehr und mehr „zum Produkt“.

Verlassen sich Eltern zu wenig auf ihr Bauchgefühl?

Ja, wobei die Frage ist: Haben sie überhaupt noch ein Bauchgefühl? Ich erlebe durchwegs junge Eltern, die selber schon sehr weit weg von einem selbständigen Spüren sind. Jene Eltern, die nur von den Tipps und Vorgaben über richtige Erziehung und Förderung verunsichert sind, kann man relativ leicht in der Beratung zu sich selber führen und ihr Vertrauen in ihre eigenen elterlichen Fähigkeiten stärken. Für jene, für die das Kind ein Objekt in ihrem Lebensentwurf ist, bei denen ist es sehr viel schwieriger.

Ein afrikanisches Sprichwort lautet: Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf. Ist die Erziehungserfahrung von Großeltern, Nachbarn ... heute noch erwünscht?

Das ist das Thema der Gemeinschaft. Gemeinschaft ist das Um und Auf für

gelingende Gesellschaft. Wir erleben aber immer mehr Entgemeinschaftung und mehr Vergesellschaftung. Der Mensch ist ein soziales Wesen, das wir zugunsten des sogenannten Individualismus des Einzelwesens nicht mehr wertschätzen. Das hat zur Folge, dass wir auch die Großeltern als sehr erfahrene Ressource und Unterstützung nicht genug wertschätzen. Ein respektvoller Umgang der Generationen miteinander ist gefragt. Großeltern, die anerkennen, dass die Eltern die Eltern sind, und sie als Großeltern wertvolles Erfahrungswissen weitergeben können. Und Eltern, die nicht sagen: „Wir brauchen das nicht! Mir soll ja keiner dreinreden!“

Was kann Religion zu einer gelingenden Erziehung beitragen?

Glaubensgemeinschaften können durch ihren Wertekanon sehr viel Orientierung bieten, sowohl den Eltern als auch den heranwachsenden Kindern. Sie bieten eine gute Möglichkeit um Geborgenheit, Sicherheit und die positive Struktur einer Gemeinschaft zu erlernen und zu erleben. Es hängt aber davon ab, wie die Angebote gesetzt werden – sie sollten unterstützend und Handreichung sein. Wesentlich ist auch die Bereitschaft zum Dialog und zur kritischen Selbstreflektion der Glaubensgemeinschaft.

Wann würden Sie Erziehung als gelungen bezeichnen?

Wenn die wesentliche Zielsetzung, dass die Kinder als junge Menschen und junge Erwachsene selbständig, autonom und selbsterhaltungsfähig werden, erreicht wurde.

Der 12 Stunden-Tag sorgt für heftige Diskussion in der Vereinbarkeitsfrage. Wie viele Stunden Fremdbetreuung verträgt ein Kind?

Aus kindlicher Sicht sollte ein Kind erst wenn es von sich aus und selber Interesse an der sozialen Interaktion mit anderen Kindern zeigt, in eine Fremdbetreuung.

Ihr aktuelles Buch hat den Titel „Der Tyrannenkinder Erziehungsplan?“ Wie kommen Sie darauf?

Leibovici-Mühlberger: Menschen sind heute in ihren Grundwerten sehr fragend aufgestellt. Frei nach dem Motto: Was nützt ist erlaubt, nix ist fix, alles ist möglich. Das scheint zunehmend auch eine Benchmark für gute Elternschaft zu sein. Man darf ein Kind heute nicht mehr führen sondern muss es begleiten. Man vertraut auf das Kind und dabei findet eine Verantwortungsumkehr statt. Wohlmeinende Eltern, die für ihre Kinder nur das Beste wollen, produzieren damit Kinder, die orientierungsschwach sind und Werte wie Treue, Fleiß, Selbstdisziplinierung, Konsequenz oder Bedürfnisverschiebung nicht mehr lernen, weil es mühevoll ist. Wir leben in einer Spaßgesellschaft, alles soll lustig sein, die Eltern sind Entertainer ihrer Kinder und die Pädagogen sollen das auch sein. All die Dinge, die eigentlich Freude machen, aber Anstrengung und Konsequenz brauchen,

„Großeltern werden als erfahrene Ressource zu wenig wertgeschätzt.“

Leibovici-Mühlberger

„Es fehlt die Lockerheit, Eltern werden mit Expertenratschlägen regelrecht zugemüllt.“

Leibovici-Mühlberger

Das ist bei manchen Kindern mit zwei Jahren, bei anderen erst mit 4 Jahren gegeben. Das will man nicht wahrhaben, das passt nicht in unser Gesellschaftsbild. Es ist politisch nicht erwünscht, was ich hier sage, aber Studien zeigen, dass sich frühe, langstreckige Fremdunterbringung auf der physischen, psychischen und sozialpädagogischen Ebene nachteilig auswirkt. Kinder, die mehr als 30 Stunden in einer Betreuung verbringen, haben einen hohen Stressspiegel und das wirkt nach.

Sie sind Mutter von vier Kindern. Wann wurden Ihre Kinder fremdbetreut?

Meine Kinder sind praktisch in einem 3-Generationen Haushalt aufgewachsen, ich war in einer extrem privilegierten Situation. Ich habe zwar, wenn ich Dienstag ein Kind bekommen habe, am Mittwoch wieder gearbeitet, aber das war eingebettet in ein familiäres Kontinuum, wo entweder der Papa da war oder die Mama, weil ich als Selbständige meinen Arbeitsraum selber gestalten konnte. Oder es waren die Oma oder der Opa da. Und insofern gab es – individuell unterschiedlich – vor dem 3. Lebensjahr keine Fremdbetreuung außerhalb der Familie und außerhalb dieses geborgenen, eigenen Stalls.

Wie stehen Sie zu einem verpflichtenden Kindergartenjahr ab dem 4. Lebensjahr?

Das ist dort ein Thema, wo die Familie schwach ist; dort wo die Familie versagt, dort wo wir polymorbide Familien haben. Wenn Eltern, die Erziehungs- und Betreuungsaufgabe für ihre Kinder nicht wahrnehmen können, bietet der frühe Kindergarten für das Kind größere Chancen. Aber nicht dort, wo ein liebevolles geborgenes Familienverhältnis im Angebot für das Kind steht.

Wie schaut der ideale Kindergarten aus? Was braucht es?

Es heißt immer im Kindergarten soll das Kind individuell gefördert werden. In Wirklichkeit wird damit der frühe, kleine Egomane herausgebildet. Die Umgebung dient nur dir, damit du dich dann ange-

lich optimal entwickeln kannst. Und damit wird eine wesentliche Größe für die optimale Entwicklung des Kindes, die Fähigkeit zur konstruktiven, sozialen Interaktion gleich auf den Misthaufen geworfen. Und das wäre eigentlich die ganz große Aufgabe des Kindergartens, das Kind in die Spielregeln des sozialen, des wertschätzenden, des kooperierenden Umgangs mit seinesgleichen einzuführen. Ich lerne dort die Spielregeln einer Gemeinschaft, lerne den Wechsel zwischen im Vordergrund stehen, zurückstehen können und auch anderen einmal den Vortritt zu lassen.

Wurden die Spielregeln der Gemeinschaft früher in der Mehrkindfamilie gelernt?

Ja, weil die Mehrkindfamilie ein größerer sozialer Organismus war. Jetzt haben sie 0,4 Bruder oder Schwester. Da können sie nicht viel lernen. Früher, draußen auf der Straße oder im Dorf, genauso – das war ein Rudel. Und da hat man das gelernt. Heute sind sie – für wenige Stunden – auf dem umzäunten Spielplatz oder in irgendeiner Förderaktivität, wo sie moderiert werden.

Es gibt Sechsjährige, die keine Schuhbänder binden, aber Smartphones bedienen können.

Da darf ich Sie korrigieren: Es gibt Neunjährige, die keine Schuhbänder binden können und Dreijährige, die schon am Smartphone surfen. Diese Technologie hat unseren gesamten Lebens- und Alltagsraum durchdrungen. Das ist die Realität. Die Kinder müssen den Umgang damit lernen, aber diese Dinge sind auch hochpotente und hochgefährliche Elemente. Wir müssen unseren Kindern – und das ist die Verantwortung nicht nur der Eltern sondern auch der Gesellschaft – die Handhabung beibringen, damit sie sinnvolle und selbständige User und nicht hirnbefreite Konsumenten werden. Wenn die Kinder parallel die praktische Lebenskompetenz verlernen, ist das eine Tragödie.

Sind Eltern noch die erste Erziehungsinstanz?

Ja natürlich. Die Familie ist die Basis aus der ich komme. Als Familie sich auch ihres Wertes als Basis bewusst zu sein, und den zu leben mit Bewusstheit und mit Stolz und mit Bereitschaft, ist sicher ganz wesentlich.

Was können Väter zur Erziehung beitragen?

Sie können sich in die Erziehungsarbeit einbringen, an der Familienarbeit beteiligen, die Rollenfunktion des Vaters leben und Vorbild sein.

Zur Person

Prof. Dr. Martina Leibovici-Mühlberger ist Mutter von vier Kindern, Praktische Ärztin, Gynäkologin und Psychotherapeutin. Sie leitet die ARGE Erziehungsberatung und Fortbildungs GmbH, ein Ausbildungs-, Beratungs- und Forschungsinstitut mit sozialpsychischem Fokus auf Jugend und Familie. Sie ist Buchautorin, ihre aktuellen Bücher sind: „Wenn die Tyrannenkinder erwachsen werden“ und „Der Tyrannenkinder-Erziehungsplan“. Hier zeigt sie die aktuellen Probleme der jungen Generation auf und fordert ein neues Menschenbild, mit dessen Hilfe Kinder und Jugendliche auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet werden sollen.



Vortrag in Graz

Martina Leibovici-Mühlberger: „Der Beitrag der Eltern zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Entwicklung“ bei der COFACE Tagung: „How can families contribute to a paradigm shift?“



- Freitag, 5. Oktober, 16:00 Uhr
- Kongress Graz, Sparkassenplatz 1

Mehr Information finden Sie auf www.familie.at, Anmeldung unter info@familie.at



Barbara Fruhwürth
Vorsitzende Katholischer Familienverband der ED Wien

Liebe Mitglieder und Freunde des Familienverbands!

Eines der großen Themen, das uns im Familienverband regelmäßig und intensiv beschäftigt, ist die Frage nach einer möglichst guten Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit. Unbestritten gibt es bei sehr vielen Vätern und Müttern den Wunsch, beide Bereiche auch dann zu leben, wenn die Kinder noch relativ jung sind. Neben der individuellen Verwirklichung von Träumen und dem nachvollziehbaren Wunsch, die erworbenen Kenntnisse auch im Berufsleben einzusetzen, ist es nur allzu oft auch existenzielle wirtschaftliche Notwendigkeit, dass beide Elternteile berufstätig bleiben.

Echte Partnerschaftlichkeit und viele Gespräche und Kompromisse sind da innerfamiliär nötig; daneben möchten Eltern ihre Kinder selbstverständlich auch hervorragend betreut wissen, wenn sie im Büro, der Arztpraxis, hinter der Werkbank oder im Supermarkt ihrer Arbeit nachgehen. Und ja, ich bin davon überzeugt, dass es Sache der Gemeinschaft, des Staates ist, hervorragende Kindergärten und ausgezeichnete Nachmittagsbetreuung an Schulen zu gewährleisten.

Wir vom Familienverband in Wien konzentrieren uns hier vor allem auf zwei Themenbereiche, die uns außerordentlich wichtig scheinen. In der ersten Frage, der nötigen Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen hat sich im letzten Jahr doch einiges getan. Der Kindergarten als Bildungseinrichtung benötigt sehr gut geschultes Personal. Die Ansprüche wachsen und damit werden auch höhere Anforderungen an die Qualifikation der Mitarbeiter gestellt. Diese sollten selbstverständlich auch angemessen entlohnt werden. In der Frage der Gruppengröße hinkt Wien deutlich hinterher. Ein Blick auf Deutschland und auf andere österreichische Bundesländer zeigt, dass der Betreuungsschlüssel bei uns viel zu hoch ist. Eine Pädagogin, ein Pädagoge hat sich mit einer Hilfskraft um bis zu 15 Kleinstkinder zu kümmern. Das ist ein echter Skandal und schadet den Kindern.

Bitte unterstützen Sie uns weiterhin mit ihrer Mitgliedschaft bei unserem Engagement um bessere Lebensbedingungen für Kinder und deren Eltern!

Ihre

Land NÖ spart bei Familien- organisationen



Nach dem Aus für Interessenvertretung der NÖ-Familien wollen Familienverbände den Dialog aufrechterhalten.



Ursula Kovar, Vorsitzende des Katholischen Familienverbandes der Diözese St. Pölten, Kinderfreunde-Geschäftsführer Bernhard Wieland, Familien-Bischof Klaus Küng und Noch-Präsident der IV der NÖ Familien, Josef Grubner.

Die Interessensvertretung der NÖ-Familien (IV-Familie), der auch der Katholische Familienverband Wien angehört, wird per Landtagsbeschluss mit 31. August 2018 abgeschafft. In einer Pressekonferenz kritisierten die NÖ-Familienorganisationen diese Einsparungsmaßnahme. Die Vorsitzenden des Freiheitlichen Familienverbandes und der Kinderfreunde (SPÖ) würdigten die Arbeit der IV-Familie und des Präsidenten Josef Grubner: „Er hat parteiunabhängig das Gemeinsame der Familienverbände in den Vordergrund gestellt und immer für das Wohl der Kinder und Familien gearbeitet. Der Umgang untereinander war trotz unterschiedlicher Standpunkte stets sachorientiert und wertschätzend.“

Grubner, langjähriger Vorsitzender des Katholischen Familienverbandes NÖ, wünscht sich weiterhin eine konfessions- und parteiübergreifende Zusammenarbeit der Familienverbände. Bestärkt sieht er sich von Altbischof Klaus Küng, der sich für eine Wertearbeit in der Familienpolitik einsetzt. Die konkrete Form der Zusammenarbeit ist noch nicht definiert: „Dazu braucht es Strukturen und Mittel, die wir erst beschaffen müssen“, so Grubner.

Basis hierfür ist ein familienpolitischer Forderungskatalog, der der Landesregierung übergeben wird. Darin werden unter anderem die bestmögliche Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Wahlfreiheit bei der Kinderbetreuung oder die Anpassung der Familienleistungen an die Inflation gefordert. Abschließend heißt es in diesem Forderungskatalog: „Nur das gemeinsame Engagement für die niederösterreichischen Familien wird dafür sorgen, dass unser Niederösterreich auch in Zukunft all das haben wird, was wir heute an diesem Land zu schätzen wissen.“

Vater sein – Verpass nicht die Rolle deines Lebens!

Das ist der Slogan zum diesjährigen Jahresthema



„Väterbeteiligung“

Unter diesem Motto verteilt der Katholische Familienverband österreichweit Plakate und Postkarten. Unterstützen Sie die „Väterkampagne“ des Katholischen Familienverbandes und verteilen Sie Karten! Gerne senden wir Ihnen dazu A6-Karten und A3-Plakate.

Zu bestellen unter Tel.: 01/515 52 – 3331,
per E-Mail: familienverband@edw.or.at.

Väterblog: www.vatersachen.at

Mit www.vatersachen.at gibt es eine neue Homepage, die sich mit Informationen und Erfahrungsberichten speziell an Väter richtet. Strukturiert nach dem Alter der Kinder informiert der Blog (werdende) Väter zu Themen wie Entwicklung, Erziehung, Alltag und regt zum gegenseitigen Austausch an.

Jahreshauptversammlung: Vater 4.0

Einladung zur Jahreshauptversammlung mit Vorträgen und anschließender Podiumsdiskussion

Wann: 23. Oktober 2018

Wo: Stephansplatz 3, 1010 Wien (Leo-Saal)

• **17.30 Uhr:** Jahreshauptversammlung des Katholischen Familienverbandes der Erzdiözese Wien

• **18.30 Uhr:** Impulsvorträge mit Dr. Erich Lehner; Psychotherapeut und Männerforscher und Dr. Raphael Bonelli; Facharzt für Psychiatrie und Neurologie

• **Im Anschluss:** Podiumsdiskussion mit Vätern

Um Anmeldung wird gebeten!

familienverband@edw.or.at

Mit freundlicher
Unterstützung:

 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Konsumentenschutz

BUCHTIPP

Wir wollen doch nur spielen



Wenn das Essen am Teller zur Experimentierfläche wird, die Badewanne zu einem Schiff im wilden Wellenmeer und der Hinterhof zum Turnierplatz für furchtlose Ritter – dann werden uns die Grenzen zwischen der rationalen Erwachsenenwelt und der fantasievollen Kinderwelt deutlich bewusst: Zwei Welten, die sich immer wieder reiben, die beide ihre Berechtigung haben und die beide existieren dürfen. Genau diesen Zwiespalt zwischen unterschiedlichen Perspektiven und Wahrnehmungen fängt Jungautorin Berenike Oppermann ein. Anhand von zwölf Szenen beschreibt sie, worin sich dieser ausdrücken kann – ohne dabei eine Position zu beziehen. Während die Erwachsenen-Sicht im Text verbleibt, erschafft Illustratorin Elisabeth Kihl in ihren Bildern aus Aquarell, Tusche und Collage wunderbare Fantasiewelten. Dieses Buch ist im Tyrolia Verlag in Zusammenarbeit mit der St. Nikolausstiftung erschienen, kostet 14,95 Euro und ist im Buchhandel oder unter www.tyroliaverlag.at erhältlich.

Lieber Papa!

Gedanken der 8-jährigen Valerie



Wenn Kinder Glaubensfragen stellen

YOUCAT for Kids – der neue Kinder-Katechismus auf der Verstehensebene von Erstkommunikanten.

„Werdet nicht müde, zu fragen und von eurem Glauben zu erzählen“, ermutigt Papst Franziskus im Vorwort des neuen katholischen Kinderkatechismus „YOUCAT for Kids“ die Eltern und legt ihnen nahe, den Kinderkatechismus gemeinsam mit ihren Kindern zu lesen. „YOUCAT for Kids“ richtet sich an Acht- bis Zwölfjährige und ist so konzipiert, dass Eltern auch ohne tiefgehendes Glaubenswissen ein Nachschlagewerk und Grundlagen für Gespräche über den Glauben in der Familie finden.

Inhaltlich geht es im Kinderkatechismus zunächst um die Frage nach Gott. „Woher die Welt kommt und alles, was es gibt“, lautet der Titel von Kapitel 1, in dem auch Fragen wie „Kann man Gott erkennen?“ oder „Warum sagen Menschen: Ich kann nicht an Gott glauben?“ besprochen werden. Behandelt wird auch die Frage nach den Gottesbildern. „Diese Götter gibt es nicht: Einen Gott, der uns bei Fehlern erwischen will. Einen Gott, der Applaus braucht. Einen Gott, der ständig beleidigt ist. Einen Gott, der gnadenlos straft“, heißt es in den jeweils am Seitenende durchgehend angeführten Begleittexten für Eltern.

Der umfangreichste Abschnitt des „YOUCAT for Kids“ behandelt das Glaubensbekenntnis. Punkt für Punkt sind in „12 Fakten“ die verbindlichen Glaubenswahrheiten der Kirche kindgerecht dargelegt. „Wenn ich tot bin, zerfällt mein Körper, aber meine Seele geht Gott entgegen. Ich darf auf den Himmel hoffen, und auf ein neues Leben, das nicht mehr aufhört“, so ein Teil der Antwort auf die Frage: „Was passiert mit mir, wenn ich mal tot bin?“ Gott warte auf den Menschen „mit Tausenden von Engeln und mit Überraschungen, die wir uns nicht vorstellen können“, heißt es weiter. Gefolgt gleich von der nächsten Frage: „Werden wir im Himmel keinen Körper haben? Und gibt es da nur alte Leute?“ Für die Zehn Gebote – betitelt mit „10 Spielregeln von Gott“ – regt der „YOUCAT for Kids“ zu eigenen, „modernen“ Übersetzungsversuchen an (siehe Kasten).



Herausgegeben von der Österreichischen Bischofskonferenz geht es im Kinderkatechismus auf 240 Seiten im Frage-Antwort-Stil um die Kernelemente des römisch-katholischen Glaubens in kindgerechter Sprache, aufgelockert durch Illustrationen mit Comics und Strichmännchen, Glaubenszeugnisse von Sportlern und Heiligen sowie erweiterten Informa-

tionen für Eltern und zwölf Kunstwerken bekannter Künstler. „YOUCAT for Kids – Katholischer Katechismus für Kinder und Eltern“ ist seit 1. August im Handel erhältlich, kostet 15,50 Euro und ist im Verlag Youcat Foundation GmbH erschienen. Mehr Infos: www.youcat.org R. Baumgartner

Entgeltliche Einschaltung

THEOLOGISCHE KURSE

THEOLOGISCHER KURS
in Wien oder Fernkurs
ab Herbst 2018

SPEZIALKURSE 18/19
Bibel, Bild, Kunst – Kirchenmusik
Basisinfo Christentum – Weltreligionen
Der Koran – Ostkirchen – Spiritualität 60+
Weihnachten – Die Evangelien – Das Wort Gottes
Der Wein – 100 Jahre Republik – u. a.

AKADEMIE am DOM

Erkennen, was dahinter steckt.
www.theologischekurse.at
Tel.: 01 51552-3703

Die zehn Gebote „in modern“

1. Gott kennt sich aus. Er sagt wie's geht. Niemand ist wichtiger als er.
2. Reiß keine blöden Witze über Gott und wünsche niemandem den Teufel an den Hals!
3. Chill mit Gott!
4. Gib deinen Eltern Respekt!
5. Mache keinen fertig! Bring keinen um! Hau nicht zu! Schlag nicht zurück!
6. Wenn du verheiratet bist: Halte dein Versprechen!
7. Klau nix! Keine illegalen Downloads!
8. Lüg nicht! Sei kein Angeber!
- 9.&10. Du kannst nicht alles haben, okay?!



Mitspielen & gewinnen!

Folgende Spiele und Bücher sind diesmal zu gewinnen:

„Monopoly Junior Banking“



Alter: 5–14 Jahre
Anzahl: 2–4 Spieler
Dauer: 20 bis 30 Min.
Preis: ca. 30 Euro
Verlag: Hasbro

Auch die Kids wickeln ihre Geschäfte neuerdings wie die Großen ab! Statt auf Cash wird bei Monopoly Junior Banking auf bargeldloses Bezahlen gesetzt, die übrigen Regeln bleiben wie gewohnt erhalten. Jeder Spieler erhält eine Bankkarte und wählt seine gewünschte Spielfigur - schon kann das Rennen um den großen Deal beginnen. Wer sich auf Grundstückssuche erfolgreich durch Mieten, Gebühren und Inhaftierungen durchschlägt und gegen seine Mitspieler durchsetzt, gewinnt. Kindgerechte Ereigniskarten sorgen währenddessen für willkommene Abwechslung (z.B. „Du hast alle Aufgaben gemacht, kassiere Geld von der Bank“ oder „Du hast alle Bonbons gegessen. Zahle an die Bank!“).

„Jenga pass Challenge“



Alter: ab 8 Jahre
Anzahl: 2 und mehr Spieler
Dauer: 10 bis 20 Minuten
Preis: ca. 30 Euro
Verlag: Hasbro

Jetzt kommt Jenga runter vom Tisch! Hier sind Konzentration und Körpereinsatz gefragt, denn hier steht der berühmte Wackelturm auf einem Tablett. In 10 umwerfenden Challenges gilt es, Klotz für Klotz herauszuziehen und dann den Turm wagemutig an den nächsten Spieler weiterzugeben. Das ist gar nicht so leicht, denn der Turm wird immer wackeliger und verschiedene Disziplinen sorgen für turbulente Übergabeaktionen. Wenn es gelingt, den Turm erfolgreich an den nächsten Spieler weiterzugeben, ohne dass er einstürzt, gewinnt!

Rätsel

ZWEI DENKSPORTAUFGABEN FINDEST DU DIE ANTWORTEN?

- 1 Wer ist's?**
*Er geht durch alle Gassen,
 klopft an Türen und Fenster und
 wird doch von niemandem gesehen.*
- 2 Und wer ist das?**
*Möcht' wohl wissen wer das ist,
 der immer mit zwei Löffeln isst.*



© Shutterstock.com/karakotsiya

Garfield – Happy Birthday to me – 40 Jahre Lachen & Lasagne



Alter: ab 10 Jahren
Preis: ca. 25 Euro
Verlag: Egmont Comic Collection

1978 erblickte der dicke, faule und philosophische Kater mit dem charakteristisch getigerten Fell und dem noch charakteristischeren Appetit das Licht der Welt. Im offiziellen Jubiläumsbuch lässt der Verlag die Dekaden zusammen mit dem liebsten Comic-Kater Revue passieren und vor den Augen des Lesers alle prägenden Entwicklungen der Figur durchlaufen. Auch Garfields Papa Jim Davis kommt ausgiebig zu Wort und vertraut uns seine absoluten Strip-Favoriten an.

Hinweis zum Datenschutz:

Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie sich einverstanden, dass wir die von Ihnen übermittelten Daten für die Dauer des Gewinnspiels speichern, diese werden nach der Benachrichtigung der Gewinner dauerhaft gelöscht. Die Namen und der Herkunftsort der Gewinner werden in der kommenden Ausgabe veröffentlicht, diese personenbezogenen Daten bleiben zu Versand- und Dokumentationszwecken beim Katholischen Familienverband gespeichert.

Richtig raten und gewinnen:

Sende deine Antworten bitte bis spätestens **15. September 2018** entweder per E-Mail an info@familie.at oder auf einer Postkarte an den Katholischen Familienverband, Spiegelgasse 3/9, 1010 Wien; Betreff: **Rätsel**
 Bitte vergiss nicht, deine Postadresse und dein Alter anzugeben! Jede Mailadresse und jede Ein-sendung nimmt nur einmal an der Verlosung teil.

Auflösung

Die richtigen Lösungsworte aus Heft 2/2018 waren:

„Erdbeere“ und „50 Finger“

Danke an alle, die mitgespielt haben. Wir gratulieren folgenden Gewinnern sehr herzlich:

„Dackel drauf“ (Ravensburger):

- Max Gasser, 6150 Steinach am Brenner
- Anna+Lea Grabher, 9920 Sillian

„Naturgesetze ganz einfach“ (Kosmos):

- Laura Deutsch, 6083 Ellbögen
- Lena+Jakob Auer, 6473 Wenns
- Valerie+Paul Räu-chle, 3580 Horn-Mödring

„Challenge Austria“ (Piatnik):

- Isabell Rainer, 9990 Nußdorf-Debant
- Nina+Florian Schreyer, 6633 Biberwier

Aus dem Familienalltag: Schule und Herbst klopfen an

Die Ferien neigen sich langsam dem Ende entgegen. Die Tage bis die Schule wieder losgeht, zählen meine Kinder mit den Fingern ab.

Die Ferien waren toll, trotz Ferienbetreuung. Alles lief ruhiger, lockerer und mitunter kamen meine Kinder sogar ein wenig später in der Früh in die Ferienbetreuung oder hatten sowieso Urlaub. Abends waren wir oft noch länger unterwegs und unser Alltag nicht so sehr nach der Uhr getrimmt. Damit die Umstellung nicht zu plötzlich kommt, beginne ich in der Woche vor Schulbeginn meine Kinder wieder auf einen geregelteren Tagesablauf einzustellen. In der Früh wecke ich sie wieder zur gewohnten Aufstehzeit um 6:00 Uhr – ein Unterfangen, welches Konsequenz gepaart mit Fingerspitzengefühl verlangt.

Rituale und Fixpunkte

Abends kommen wir nicht allzu spät nach Hause und unsere Abendrituale finden wieder ihren fixen Platz. Untertags achte ich wieder auf geregelte Mahlzeiten, angepasst an die Essenszeiten im Hort, und das Stillsitzen und konzentriert Arbeiten üben wir wieder ein: meine Tochter wiederholt ein wenig das letzte Schuljahr, liest oder finalisiert ihre Ferienübungsmappe während mein Sohn Vorschulblätter übt, oder ein Bild malt.

Herbstgewand durchschauen

Diese Zeit nutze ich, um das Herbstgewand für die Kinder durchzusehen, sortiere aus, was geflickt gehört oder nicht mehr passt. Etwaige Anschaffungen vermerke ich mir auf einer Liste. Es wird sicherlich noch einige schöne Tage geben, aber es kann mit den ersten Regentagen und einem kühleren Wetter auch schnell gehen. Ich erinnere mich noch sehr gut an den ersten Schultag meiner Tochter. Der August war noch richtig warm und so waren wir auch auf Sonnenschein und warmes Wetter für diesen Tag eingestellt. Und dann war es kühl und regnerisch. Ich war froh, bereits festere Schuhe und eine Weste für den Herbst besorgt zu haben. So konnte meine Tochter dennoch ihr



Nicht nur Taferlklassler sind am ersten Schultag aufgeregt.

gewünschtes Sommerkleid an diesem wichtigen Tag anziehen.

Turnsackerl herrichten

Schließlich sehe ich noch die Schulsachen gemeinsam mit meiner Tochter durch, ob wir auch wirklich alles haben: Passt das Turngewand noch? Wie sieht es mit den Bunt- und Bleistiften aus? Und haben wir alles Notwendige besorgt? So gut vorbereitet starten wir motiviert und gut gelaunt ins neue Schuljahr!

Antonia Indrak-Rabl



Elternakademie Herbst 2018

Die Elternakademie hat für den Herbst ein spannendes Vortragsangebot zusammengestellt, vom Umgang mit herausfordernden Kindern bis hin zur Spielepädagogik gibt es informative und nützliche Vorträge für Eltern.

SEPTEMBER

- 19.09.2018
„Zappelphilipp und Angsthase!“
Alltag mit herausfordernden Kindern
- 21.09.2018
„Ah, jetzt versteh ich dich!“
Gelungene Gespräche führen mit Klein und Groß
- 28.09.2018
„Facebook und Co“
Erziehung zur Medienkompetenz

OKTOBER

- 12.10.2018
„Gesund groß werden“
Erste Hilfe im Kinderzimmer
- 15.10.2018
„Prinzip Stehaufmännchen“
Was Kinder brauchen, um stark und widerstandsfähig für ihr Leben zu werden
- 19.10.2018
„Alles was Recht ist“
Obsorge, Kinderrechte, Aufsichtspflicht

NOVEMBER

- 28.11.2018
„Spielend leben lernen“
Spielepädagogik

Kosten pro Abend: 20 Euro für Mitglieder;
25 Euro für Nicht-Mitglieder

Ort/Uhrzeit: 1010 Wien, Stephansplatz und Umgebung; 18.00 – 20.30 Uhr

Anmeldung & Information:
Andrea Beer, omadienst@edw.or.at
www.familie.at/wien

Mehr Personal für die vorschulische Kinderbetreuung!

15 bzw. 25 Kinder mit einer Pädagogin und einer Assistentin – diesen Betreuungsschlüssel sieht das derzeitige Wiener Kindertagesheimgesetz vor. Der Katholische Familienverband Wien fordert Verbesserungen.

„Qualitativ hochwertige Kinderbetreuungseinrichtungen sind ein wichtiger Beitrag für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dazu gehört ein Betreuungsschlüssel, der eine individuelle Betreuung und Förderung ermöglicht“, sagt Barbara Fruhwürth, Vorsitzende des Katholischen Familienverbandes.

Kindergarten als Aufbewahrungsstätte

Diesen sieht die Vorsitzende bei der derzeitigen gesetzlichen Lage nicht erfüllt: „Der Kindergarten soll Kinder auf die Schule und das Leben vorbereiten. Sprachkompetenzen, soziales Verhalten

oder Motorik – all diese Dinge bedürfen Aufmerksamkeit und Zeit, um erlernt zu werden. Bei dem derzeitigen Betreuungsschlüssel ist zu befürchten, dass Krippe und Kindergarten zu einer Aufbewahrungsstätte werden, weil dem Personal die Zeit fehlt, den Kindern diese Kompetenzen näherzubringen“, so Barbara Fruhwürth. Bei den Krippen reicht ein Blick nach Deutschland um zu sehen, dass es auch anders geht: In Bayern kommen durchschnittlich 3,7 Kleinkinder auf eine Betreuungsperson, in Bremen sind es gar nur 3,1 Kinder (vgl. dazu: *Ländermonitor Frühkindlicher Bildungssysteme*).



© Pixabay

Eine Pädagogin für 15 Kleinkinder: Der Familienverband fordert einen besseren Betreuungsschlüssel für die Kleinkindergruppe.

Niedrigerer Betreuungsschlüssel

„Was in Deutschland funktioniert, muss auch in Wien möglich sein. Daher fordern wir eine spürbare Verbesserung des gesetzlich vorgesehenen Betreuungsschlüssels; insbesondere bei der Kleinkindbetreuung. Dies wäre eine Win-Win-Win Situation für Eltern, Kinder und das pädagogische Personal“, fordert die Vorsitzende.

JA, man kann!



Ja, man kann durch die richtige Kaufentscheidung Klimawandel und Ungleichverteilung beeinflussen und dabei auch noch selbst sparen.

Dabei helfen wir Ihnen als Fachberater gerne!
Grandia Haushaltswaren – alles für Heim und Garten.

Klasse statt Masse.at – steigen Sie um!



Grandia GmbH

8., Josefstädter Straße 50
Di. – Fr. 9 – 18, Sa. 9 – 16 Uhr
www.klassestattmasse.at

65 Jahre Familienverband

Der lange Weg zur Vereinbarkeit

Stand bei der Gründung des Katholischen Familienverbandes 1953 die finanzielle Unterstützung der Familien im Vordergrund, ist seit Anfang der 70er Jahre auch Vereinbarkeit von Beruf und Familienleben ein Thema.

1972 startet die Mitgliederzeitung „Ehe und Familie“ eine Informationsserie über den Wiedereintritt der Mutter in das Erwerbsleben. Damals hieß es noch: „Sobald die Kinder die Mutter nicht mehr den ganzen Tag brauchen, kann eine Teilzeitbeschäftigung (...), die sich später vielleicht ausbauen lässt, die Frau und damit die ganze Familie sehr bereichern.“

1973 dann ein Meilenstein: Traudl Langfelder gründet mit dem Omadienst eine neue Form der Kinderbetreuung. 1975 ist die Kinderbetreuung Thema einer Enquete: „Tagesmutter – Lösung oder Ersatzlösung“, 1981 startet die Mitgliedszeitung eine Serie zum Thema „Familie und Arbeitswelt“.

Mittlerweile ist die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit ein Kernthema, das auch im Leitbild des Katholischen Familienverbandes verankert ist. Unser Ziel: von einer arbeitsorientierten Familienwelt zu einer familienorientierten Arbeitswelt zu kommen. Dazu haben wir in unserem familienpolitischen Programm 14 Forderungen formuliert. Mehr dazu unter Familienpolitik auf www.familie.at



© iStockPhoto/Aleksandar Nelic

Mit einer großen Väterkampagne will der Katholische Familienverband die Väterbeteiligung steigern.

Unser Jahresthema: Die Väter!



Das ganze Jahr über widmen wir uns dem Schwerpunktthema Väter. Unter dem Motto: „Vater sein – verpass nicht die Rolle deines Lebens“ verteilt der Katholische Familienverband österreichweit an Pfarren, Gemeinden, Geburtskliniken und Beratungsstellen

Plakate und Postkarten. Darüber hinaus begleiten Veranstaltungen und eine eigene Homepage das Projekt.

Vatersachen – speziell für Paps

Unter www.vatersachen.at finden interessierte Väter (aber auch Mütter) eine Homepage mit spannenden Artikeln zu den verschiedenen Lebensphasen des Kindes. Folgen Sie uns auch auf Facebook und werden Sie Teil der Vätercommunity auf www.facebook.com/vatersachen.at Wir freuen uns auf einen interessanten Austausch und spannende Diskussionen!

Kostenlose Poster und Postkarten

Unterstützen Sie die Väterkampagne und verteilen Sie A6 Karten und A3 Plakate!

Bestellung unter: Tel.: 01/515 52 – 3201 oder per Mail: info@familie.at.

Veranstaltungstipp: Vater 4.0

Welchen Vater braucht das Kind? Dieser Frage und dem Mehrwert der Männer im Leben ihrer Kinder gehen in zwei Impulsvorträgen Erich Lehner, Männerforscher und Psychotherapeut, und Raphael Bonelli, Neurowissenschaftler und Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, auf den Grund. Anschließend diskutieren sie mit Vätern Väterrollen und Väterbeteiligung in der Praxis.

Zeit: 23. Oktober 2018, 18:30 Uhr – 21:00 Uhr
Ort: Leo-Saal, Stephansplatz 3, 1010 Wien

Vater 4.0 ist eine gemeinsame Veranstaltung des Katholischen Familienverbandes Wien und des Katholischen Familienverbandes Österreich, die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldungen an info@familie.at oder unter Tel. 01/515 52 3201.

1953-2018

65

Jahre

Katholischer
Familienverband

#fairändern

Dieser Ausgabe ist eine Unterschriftenliste der Parlamentarischen Bürgerinitiative #fairändern beigelegt. Die Initiative möchte mit sechs konkreten Forderungen mehr Fairness für schwangere Frauen, Familien und behinderte Kinder erreichen.